

**Kriegspatenschaft.**

Die Ansicht, daß die Frauen eben so gut, wenn auch freiwillig, Kriegsdienstpflichtig sind, wie die Männer, hat sich längst in den Kreisen aller denkenden weiblichen Wesen Bahn gebrochen und es kann daher gar nicht Wunder nehmen, daß in einer Stadt wie Wien, wo seit den Zeiten des Biebermeiertums die Sitte bestand, daß jeder Kaufmann und jeder Gewerbsmann aus der Vorstadt ein oder mehrere Patentkinder hat, wo es als unmöglich gilt, eine angebotene Lauf- oder Zirkelpatentsstelle abzulehnen, sich die Idee des erweiterten Mutter- und Säuglingschutzes, der Kriegspatenschaft festsetzte. Daß diese Idee aufgenommen und in die Tat umgesetzt wird, ist das Verdienst der Frau Helene Granitsch, die gestern in einer konstituierenden Versammlung, der Gräfin Raudine Berchtold vorstand, folgendes ausführte: Die Kriegspatenschaft ist nicht nur der Ausdruck der Charitas, die uns gebietet die Leiden unserer Mitmenschen zu lindern, sondern es erscheint heute als die sozial wichtige Pflicht, daß sie unser Volk der kommenden Generation gesund und kraftvoll erhalte. Und es ist eine besondere Pflicht der Frauen, zu deren schönsten Kulturaufgaben sie zählt in einer Zeit, wo der Tod so fürchterbare Ernte hält, die liebevolle Schätzung des Lebens in ihre Hüt zu nehmen. Daß bei uns in Wien Verständnis für diese Aufgabe des Herzens besteht, ist reichlich bewiesen durch die große Zahl der bereits angemeldeten Kriegspatenschaften und das warme Interesse, mit dem sich die Partnerinnen auch persönlich ihrer Pflegslinge annehmen wollen. Die Kriegspatenschaft besteht darin, daß derjenige, Mann oder Frau, der sich verpflichtet, für die Dauer des Krieges, entweder 12 oder 24 Kronen per Monat zu zahlen, damit den so notwendigen Beitrag für die Aufzucht eines hilfsbedürftigen Säuglings leistet, für dessen richtige Pflege und entsprechende Fürsorge das Kuratorium der Kriegspatenschaft, an dessen Spitze Gräfin Raudine Berchtold, Baronin Hedda Sloba, Gräfin Walterskirchen und Frau Helene Granitsch stehen, respektive die Ärzte, die diesem Kuratorium zur Seite stehen, die Verantwortung übernimmt.

In den Kreis der Unterstützungswerke werden alle durch den Krieg mittelbar oder unmittelbar betroffenen Mütter gezogen und es ist gerade die verschämte Armut bürgerlicher Kreise, die hier Hilfe finden soll. Der Krieg hat die Intelligenzberufe am empfindlichsten getroffen und die ergreifenden Schilberungen des Elends junger Mütter, die bis vor kurzem noch in einem gewissen Wohlstand gelebt haben, gibt den Beweis der außerordentlichen Notwendigkeit dieser Fürsorgeaktion. Um die gute Sache zu fördern, hat sich Gräfin Raudine Berchtold bereit erklärt, jeden Mittwoch von 9—12 Uhr in ihrem Palais, 9. Bezirk, Strubelhofgasse, persönlich Anmeldungen für die Kriegspatenschaft entgegenzunehmen. Baronin Hedda Sloba wird jeden Samstag von 9—12 Uhr in ihrer Wohnung, 1. Bezirk, Kantgasse 9, ein Gleiches tun.

Gräfin Walterskirchen teilte mit, daß die Idee der Kriegspatenschaft auch in den höchsten Kreisen Beifall und Mitwirkung gefunden habe. Erzherzogin Zita hat sich bereit erklärt, das Protektorat über die Aktion anzunehmen, Erzherzogin Isabella ist der Aktion mit einem monatlichen Beitrag von hundert Kronen beigetreten, die Erzherzoginnen Gabrielle und Alice sowie Erzherzog Albrecht haben je zwei Kriegspatenschaften übernommen. Wo der Hof mit so gutem Beispiel vorangeht, kann die Folge der Gesellschaft nicht ausbleiben und so hat die Aktion Aussicht auf einen glänzenden Erfolg. Um die Idee in alle Kreise zu verbreiten, haben sich Bezirkskomitees gebildet, die es sich angelegen sein lassen werden, in den ihnen zugewiesenen Rayons dafür zu wirken, daß kleine, große oder Teilpatenschaften, die in kleineren Monatsbeiträgen zum Ausdruck kommen, angemeldet werden.

Das Kuratorium für Kriegspatenschaft, 1. Bezirk, Stadim-Eisenplatz, Equitablepalais, Kommission für soziale Hilfe, erteilt gern jede Auskunft über die Kriegspatenschaft, ebenso die Mitglieder des Präsidiums Baron Dr. Hans v. Friedberg, Gräfin Gerda Walterskirchen, 1. Bezirk, Johannesgasse Nr. 16, und Frau Helene Granitsch, 1. Bezirk, Wollzeile Nr. 9.